Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 101. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (täglich Familienbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 158.

Donnerstag 1. März 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Beraburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 1. März.

* Die **Kaiserliche Familie** unternahm Dienstag Nachmittag einen Ausflug nach dem Jagdschloß Grunewald, wo der Thee genommen wurde. Der Kaiser ritt von da aus mit den drei ältesten Prinzen-Söhnen nach dem Kgl. Schloß zurück. Gestern Vormittag besuchten beide Majestäten die Kunus-Ausstellung. Der Kaiser besuchte darauf das Atelier von Prof. Reinh. Begas und wohnte der Vorstellung in der Militärturnanstalt bei. Hierauf empfing Se. Maj. den Wirkl. Geh.-Rath Grafen Otto v. Dönhoff zur Rückgabe der Orden des verstorbenen Bruders desselben, ferner den Herzog von Ratibor in Gegenwart des Chefs des Civilkabinets Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus in Angelegenheit der Errichtung einer Technischen Hochschule in Breslau.

* Der Kaiser bewilligte dem **Prinzen Heinrich** einen Erholungsurlaub auf die Dauer von sechs Monaten.

* Zu Ehren der **spanischen Gesandtschaft**, welche unter Führung des Herzogs von Veragua heute früh 8 Uhr mit dem Pariser Expreßzuge in Berlin eintrifft, um dem Kronprinzen den ihm von der Königin-Regentin von Spanien verliehenen Orden vom Goldenen Vließ zu überbringen, findet am Freitag Abend 7½ Uhr bei dem Kaiser in der Bildergallerie des Schlosses große Tafel statt, an der auch Prinz Albrecht als Ritter des Ordens vom Goldenen Vließ und die königlichen Prinzen Theil nehmen und zu der der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der spanische Botschafter Neudey de Vigo, die oberstenHofchargen, die Umgebung des Kaisers und Besitzer spanischer Orden geladen sind. Die Gesandtschaft wird im Hotel Bristol, wo ihr eine ganze Reihe von Zimmern vorbehalten ist, auf kaiserliche Kosten einlogirt, auch werden ihr während ihrer Anwesenheit in Berlin königliche Equipagen zur Verfügung gestellt werden.

* Auf dem Festmahl des deutschen **Nautischen Vereins** brachte, wie schon kurz erwähnt, der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski einen Trinkspruch auf das Gedeihen des Vereins aus. Er betonte den Zusammenhang der Reichspostverwaltung mit der Seeschifffahrt und wies darauf hin, daß man Deutschland auf eigene Kabel stellen wolle, um nicht von fremden Gesellschaften abhängig zu sein. Deutschland müsse Kabelverbindung nach allen Ländern der Welt haben, eine Verbindung, die dem Handel Deutschlands entspricht.

* Das **Staatsministerium** trat gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Abgeordnetenhause zu einer Sitzung zusammen.

* **Personalnachrichten.** Generalleutnant z. D. Graf von der Gröben ist gestern früh in Berlin verstorben. Er wurde am 11. Juli 1832 in Berlin geboren. Der Verstorbene war u. A. Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse. — Der Kommandeur des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments in Spandau, Oberst v. Eckartsberg, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. — Um seinen Abschied hat auch der Direktor der königlichen Gewehrfabrik in Spandau, Major Lothmann, gebeten. — Kammergerichtsrath Wichert, der bekannte Dichter, ist vor einigen Tagen an einer Lungenentzündung erkrankt, befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung. — Landtagsabgeordneter Dr. Casselmann hat einer Deputation des Bayreuther Gemeindekollegiums gegenüber die Zusage gemacht, daß er die Stelle eines Bürgermeisters der Stadt Bayreuth annehmen würde. An seiner Wahl ist nach dortigen Blättern nicht zu zweifeln. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist dem kaiserlichen Ministerresidenten in Bogota, Columbien, Dr. Luehrsen, der persönliche Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen worden. — Der schwedische Kabinetssekretär Graf Taube ist zum schwedisch-norwegischen Gesandten an den deutschen Höfen ernannt worden. — Die Gemahlin des österreichischen Generalstabschefs Freiherrn von Beck ist gestern Abend gestorben.

* Hinsichtlich der **lex Heinze** dauern die Verhandlungen zwischen den Mehrheitsparteien des Reichstages und den Vertretern der verbündeten Regierungen bezw. dem Staatssekretär vom Reichsjustizamt Dr. Nieberding noch fort. Die Formulirung des sogenannten „Theaterparagraphen" zur Beseitigung der von den verbündeten Regierungen geltend gemachten Bedenken verursacht doch erheblichere Schwierigkeiten, als ursprünglich angenommen wurde. Gestern ist hat man sich bisher nur über die Streichung des „Arbeitgeber-Paragraphen", sowie der Heraufsetzung der Schutzgrenze für unbescholtene Mädchen vom 16. auf das 18. Lebensjahr und über die Wiederherstellung des Paragraphen im Regierungsentwurf, wonach das Vermiethen von Wohnungen oder Zimmern an Prostituirte zu den gewöhnlichen Bedingungen straflos bleiben soll.

* **Unterstützung von Lehrerwittwen.** Durch einen Erlaß des Kultusministers an die königlichen Regierungen sind soeben die Grundsätze bekannt geworden, nach denen die vorhandenen Lehrerwittwen, welche auf die Wohlthaten des Lehrerrelikten-Gesetzes keinen Anspruch haben, aus Staatsmitteln besonders unterstützt werden sollen. In dem Erlaß heißt es:

Hilfsbedürftigkeit ist nur dann anzuerkennen, wenn die Gesammtbezüge der Hinterbliebenen — einerlei, aus welchen Quellen sie stammen — hinter dem Betrage zurückbleiben, der ihnen nach den Bestimmungen des Relictengesetzes fortan zustehen würde. Die Unterstützung darf nicht höher sein als die Differenz zwischen den bisherigen Bezügen und der Pension nach dem neuen Gesetz. Der Erlaß besagt ferner, es bestehe nicht die Absicht, die Bezüge aller durch das Relictengesetz nicht betroffenen Hinterbliebenen von Amtswegen zu erhöhen, sondern es sei abzuwarten, in wie weit Anträge auf Unterstützung gestellt würden. Es ist erforderlich, daß die bedürftigen Wittwen sofort Anträge stellen, denn die Regierungen wollen das Material zum 15. März beisammen haben. Die Gesuche sind an die Landräthe und in den kreisfreien Städten an die Magistrate zu richten. Darin muß auch eine erschöpfende Darstellung der Familien-, Vermögens- und Einkommens-Verhältnisse enthalten sein.

* **Zur Wiederherstellung der Berliner Produktenbörse.** Das Oekonomiekollegium hat gestern die Namen der für die Vorstandswahl der Produktenbörse ausgewählten Landwirthe dem Vorstande des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler zur Kenntniß gebracht. Da indessen bei dem einen und dem anderen Herrn noch einmal Rückfrage zu halten sein dürfte, so werden die Namen erst nach der Ueberreichung der betreffenden Vorschlagsliste an die Aeltesten der Kaufmannschaft allgemein bekannt gegeben werden. Zum ersten Male fand gestern der Mittagsgeschäftsverkehr der Getreide- und Produktenhändler nicht mehr im Hospital, sondern an der Börse statt.

* Im Finanzausschuß des bayerischen Landtags machte der Kultusminister von Landmann die Mittheilung, daß man sich in der nächsten Finanzperiode mit der Errichtung einer **zweiten technischen Hochschule in Bayern** werde beschäftigen müssen, die voraussichtlich nach Nürnberg komme. Die technische Hochschule in München reiche für den bayerischen Bedarf nicht mehr aus.

* **Denkschrift über die Kolonien.** Dem Reichstage ist eine Denkschrift über die zur Zeit in den deutschen Schutzgebieten bestehenden Arten der Besteuerung, über die Höhe der Erträge aus diesen Steuern im Kalenderjahre 1898 und über den Umfang der Waareneinfuhr nach den deutschen Schutzgebieten in gleichem Zeitraum nach Waarengattungen und Herkunftsländern zugegangen.

Im Schutzgebiet Togo brachten die Hundesteuer 215 Mk., die Abgabe für die Erlaubniß zum Kleinverkauf und Ausschank von Spirituosen rund 6000 Mk., die Abgabe für Handelsniederlassungen 16 400 Mk., Waffenscheine 170 Mk. In Kamerun ergaben die Abgabe auf den Handel mit Spirituosen 32 000 Mk., die Ertheilung von Waffenscheinen 670 Mk. Die Erträge aus den Steuern für Südwestafrika können noch nicht angegeben werden, weil die erforderlichen Unterlagen noch nicht vorliegen. In Ostafrika brachten die Hüttensteuer 218 000 Mk., die Waffenscheine 3300 Mark. In Neuguinea hatten die Gewerbe- und Einkommensteuer und die Gebühr für die Erlaubniß zum Handelsbetriebe durch nicht einheimische Schiffer einen Ertrag von 8700 Mk., die Genehmigung zum Waffen- und Spirituosenverkauf 10500 Mk. Auf den Marschallinseln erzielten die Gewerbesteuer 28 200 Mk., die Eingeborenensteuer 9600 Mk., die Kopfsteuer für Nichteingeborene 1500 Mk. und die Pflanzungssteuer 1125 Mk. Die Zölle ergaben in Togo 302 700 Mk., im Küstengebiet von Kamerun 175 000 Mk., in Südwestafrika 628 700 Mk., in Ostafrika 1 600 400 Mk., in Neu-Guinea 34 400 Mk.; auf den Marschallinseln kommen Zölle nicht zur Erhebung. Der Ertrag an indirekten Steuern und Abgaben war folgender: In Togo brachte die Lösegebühr 1 700 Mark, in Kamerun die Hafenabgabe 12 900 Mk., die Quarantänegebühr 1900 Mk., die Lösegebühr 300 Mk., die Jagdscheingebühr 4000 Mk., die Lagergebühren für die Benutzung des amtlichen Pulverschuppens 3000 Mk., in Ostafrika die Erbschaftssteuer 33 500 Mk., die Hafengebühr 4100 Mk., die Jagdscheingebühr 5800 Mk., die Holzschlaggebühr 29 300 Mk., die statistische Gebühr und die Gebühr für die Ertheilung von Segellaubnis 18 500 Mk. Die Waareneinfuhr betrug in Togo 2 490 925 Mk., in Kamerun 9 296 797 Mk., in Südwestafrika 5 868 281 Mk., darunter aus Deutschland 4 883 753 Mk., in Ostafrika 11 852 656 Mark, darunter aus Deutschland 2 252 356 Mk.

* **Zeitungsverbot.** Der Reichskanzler macht Folgendes bekannt: Nachdem durch rechtskräftige Urtheile des königlichen Landgerichts Berlin gegen die in Paris erscheinende Zeitschrift „Le Rire" binnen Jahresfrist zweimal Verurtheilungen auf Grund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuchs erfolgt sind, wird die fernere Verbreitung dieser Zeitschrift auf die Dauer von 2 Jahren hierdurch verboten.

* Dem „Orendswil" wird in der **Ostrower Hochverrathsaffäre** berichtet, daß der am Sonnabend verhaftete Oberprimaner Rowinski bereits am Abend desselben Tages auf freien Fuß gesetzt worden sei. Es hätten sich aber zwei Beamte nach Greifswald begeben, um bei dem Studenten der Medizin Wladislaus Bolewski Haussuchung abzuhalten und ihn zu verhaften.

Parlamentarisches.

Zur zweiten Berathung des Marineetats im Reichstage hat Abg. Stockmann mit Unterstützung der Reichspartei folgende Resolution eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, möglichst noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu den Kommunallasten grundsätzlich anerkannt und gleichzeitig der Maßstab festgestellt wird, nach dem die Beitragspflicht zu bemessen ist."

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 28. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Schönstedt. Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt beim Etat der preußischen Centralgenossenschaftskasse.

Die Budgetkommission beantragt, diesen Etat unverändert zu genehmigen.

Abg. Dr. Arendt (freik.): Ich kann zu meiner Freude feststellen, daß die Verwaltung der Kasse gute Resultate gehabt hat; dies findet seinen Beweis auch darin, daß die Angriffe gegen die Centralgenossenschaftskasse in jüngster Zeit aufgehört haben. Man kann das verflossene Jahr als ein Probejahr der Centralgenossenschaftskasse bezeichnen, weil in diesem Jahre das Festhalten an einem bestimmten Zinsfuß von 4 Proz. mit besonderen Schwierigkeiten verbunden war. Leider hat die Kasse an den dreiprozentigen preußischen Staatspapieren einen Kursverlust von über einer Million Mark gehabt. Trotzdem zeigen die Ergebnisse, daß die Gründung dieser Kasse wirthschaftlich und sozial werthvoll gewesen ist. Ich betrachte sie — ich erinnere an ihre Zinspolitik — für eine der wichtigsten sozialen Maßnahmen, die die Regierung in letzter Zeit getroffen hat. Leider sieht die Diskontpolitik der Reichsregierung im schroffen Gegensatz dazu. Wir müssen uns nun in Preußen bemühen, die Schäden der verfehlten Diskontpolitik der Reichsbank wenigstens etwas wieder auszugleichen. Die Angriffe der Presse auf diese Kasse, daß sie die Diskontpolitik der Reichsbank durchkreuze, sind ungerecht; umgekehrt müßte man sagen, daß die Reichsbank die gesunde Entwicklung der Centralkasse durchkreuzt. Die Entwicklung des deutschen Geldmarktes spricht dafür. (Der Redner giebt eine Uebersicht über die Entwicklung des Geldmarktes seit 1875 und schildert die Bildung des Zinsfußes. Glocke des Präsidenten.)

Präsident v. Kröcher: Die Centralgenossenschaftskasse hat auf die Entwicklung des allgemeinen Zinsfußes doch keinen Einfluß, der hängt vom internationalen Geldmarkt ab. Ich bitte zur Sache zu sprechen.

Abg. Dr. Arendt (freikons.): Zur Begründung der wirthschaftlichen Bedeutung der Centralkasse muß ich sie in den Rahmen des allgemeinen Geldmarktes stellen, und mir scheint ihre Bedeutung auf dem Gebiete der Zinsfußbewegung zu liegen.

Präsident v. Kröcher: Soweit es zur Sache gehört, dürfen Sie das. Aber Sie dürfen doch beim landwirthschaftlichen Etat nicht etwa vom Erdboden und seinen Erzeugnissen sprechen. (Heiterkeit links.)

Abg. Dr. Arendt (freikons.): Wenn die Herren auf der Linken so außerordentlich fröhlich darüber sind, daß wir der Herr Präsident nicht gestattet, das auszuführen, was ich für erforderlich gehalten habe, so beweist diese Fröhlichkeit nur, wie sie sachliche Argumente bewerthen. Die Centralgenossenschaftskasse arbeitet den wirthschaftlichen Störungen entgegen, die eine nothwendige Folge der jetzt leider vorhandenen Steigerung des Zinsfußes mit ihrer Schädigung des Kredites bilden. Darum ist eine steigende Ausdehnung des Geschäftsbetriebes der Centralgenossenschaftskasse zu wünschen. Wenn sie auch leider nicht alle untergehenden Existenzen wird retten können, so kann sie doch den Einen oder Andern über Wasser halten und in so fern zu der allgemein angestrebten Unterstützung des Mittelstandes mitbeitragen. Ich hoffe, daß die Kasse ihrer Aufgabe, der Politik der Reichsbank entgegen zu wirken, auch im kommenden Jahre, wie im vergangenen, nachkommen wird. (Beifall.)

Abg. Dr. Crüger: Ich will die Erfolge der Kasse nicht schmälern, aber auf die 700 000 Erwerbsthätigen, die mit der Kasse durch die verschiedenen Vereine in Beziehung stehen, kommen nur je 42 Mk. jährlich. Das ist doch kein Betrag, die soziale Frage zu lösen. Die Centralkasse ist denn auch von manchen ihrer ersten Optimismus zurückgekommen. Wechselmäßige Unterlagen fordert sie jetzt mehr und mehr. Der künstlich niedrig gehaltene Zinsfuß schwächt die Kasse in ihrer Leistungsfähigkeit und nützt den Genossenschaften selbst keineswegs immer. Wohin kommen wir denn, wenn wir durch den niederen Zinsfuß Genossenschaften gründen, die hernach bei jeder Erhöhung des Zinsfußes sofort zusammenbrechen? Ist das wirthschaftlich richtig? Nun ist die Kasse vorsichtiger geworden. Sie will jetzt auch prüfen, ob das Kreditbedürfniß ein gesundes ist. Das wird ihr verargt, ja es wird ihr direkt in den Arm von einer anderen Seite gefallen, der mächtiger ist als sie. Der Fall, den ich meine, ist bekannt. Ich hoffe, die Kasse wird daran festhalten, nur das gesunde Kreditbedürfniß zu befriedigen und daß sie sich weiter möglichst an den Landeszinsfuß hält.

Finanzminister Dr. v. Miquel: In einem Sonderfall ist eiser Genossenschaft, die erst im Entstehen war, große Ausgaben dabei hatte und durch das plötzliche Steigen des Diskontsatzes in schwere Verlegenheit gerieth, vom Handelsminister aus einem für solche Zwecke bestimmten Fonds eine Unterstützung bewilligt worden. Wenn dies in einem einzelnen Falle einmal geschieht, so kann ich darin noch keiner Richtung hin etwas Ungehöriges erblicken, wenngleich ich im Allgemeinen der Ansicht bin, daß grundsätzlich eine Staatshülfe für Genossenschaften, die durch Zinsfußveränderungen in Verlegenheit gerathen, unzulässig ist. Das Urtheil über die Genossenschaftskasse und ihre Wirksamkeit war nun heute allgemein günstig, und besonders bezeichnend dafür ist, daß der Abg. Dr. Crüger, der ja, wie er selbst sagt, zuerst gegen diese Kasse gestimmt hat, jetzt dem Wunsch Ausdruck giebt, daß ihre Wirkung und ihre Thätigkeit auch in Zukunft so bleibe wie bisher. Welche Befürchtungen und Bedenken sind damals gegen die Centralgenossenschaftskasse als ein Staatsinstitut von der linken Seite des Hauses erhoben worden! Und was ist davon wahr geworden? (Sehr gut! rechts.) Das ist ein Beispiel dafür, wie großen Irrthümern man ausgesetzt ist, wenn man vom Staatseingriff immer eine Benachtheiligung der wirthschaftlichen Entwicklung befürchtet. Die Befürchtung, daß die bureaukratische Centralgenossenschaft die Selbsthilfe beeinträchtigen würde, hat sich nicht bewahrheitet; die Zahl der Genossenschaften, und, worauf ich mehr Gewicht lege, ihre innere Stärke ist unter der Existenz der Centralgenossenschaftskasse gestiegen. Das beweist, daß die Einwirkung des Staatsinstitutes, statt, wie man befürchtete, die Leute an Staatshülfe zu gewöhnen, lediglich die Wirthschaftlichkeit der einzelnen Genossen erheblich gefördert hat. Wir sind auch keineswegs der Ansicht, daß die Kasse sich wesentlich auf die Förderung der Kreditgenossenschaften beschränken soll, sie soll vielmehr auch die namentlich für bäuerliche Besitzer immer wichtiger werdenden Produktivgenossenschaften stärken. Ein Beweis für die günstige Wirksamkeit der Centralgenossenschaftskasse liegt auch darin, daß man diese Einrichtung in anderen deutschen Staaten nachgeahmt hat, und überdies war neulich ein belgischer Abgeordneter hier, der lebhaft beklagte, daß eine solche Einrichtung nicht in Belgien bestehe, und der direkt forderte, daß der belgische Staat seinem Mittelstand auch dieselbe Unterstützung durch eine Genossenschaftskasse zu Theil werden ließe. Ich wünschte nur, daß unsere Kasse in immer steigenderem Maße auch den städtischen Genossenschaften zu gute käme. Der Mittelstand muß gestärkt werden. Der Mittelstand kann sich zwar in seinen Bestandtheilen verändern, einzelne seiner Zugehörigen können dem Fabrikantenstande durch veränderte wirthschaftliche Verhältnisse beitreten, aber wenn auch aus anderen Elementen zusammengesetzt, der Mittelstand darf dem Staat nicht verloren gehen. Das beweist die Entwickelung der verschiedenen Länder, z. B. auch Englands, und ich bitte Alle: die dazu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190003012-11/fragment/page=0001

stande sind, den Mittelstand zu fördern, indem sie die Wirkung der Centralgenossenschaftskasse auf die Genossenschaft n, namentlich in den Städten, und damit die Genossenschaften selbst fördern. Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Hahn** (Bund der Landwirthe): Der Minister von Miquel hat soeben eine hochdeutsame Rede gehalten. Sie wird dem Mittelstand eine neue Zuversicht geben. Denn der Minister zeigt, daß er gewillt ist, zu helfen; er sah die Hülfe auf dem steuerlichen Gebiete und auf dem der billigen Kreditgewährung. Der Dr. Crüger schien den Zinsfuß der Reichsbank für normal zu halten. Ist er das? Er ist doch nur Maßstab der Mangel an Umlaufsmitteln hervorgerufen. Der Vergleich mit den Nachbarländern zeigt das. Das hat Dr. Arendt zeigen wollen; wir aber haben gar nicht etwa daran gedacht, wie Dr. Crüger meint, die Centralkasse zur Einführung der Silberwährung zu benutzen. Wer es aber mit dem Mittelstande gut meint, muß mit uns auf eine Herabdrückung des Zinsfußes bedacht sein. An Kapital haben wir genug im Lande; davon hängt der Zinsfuß nicht ab. Dafür führe ich als Autorität Ihnen (nach links) Dr. Bamberger an. Die verkehrte Diskontpolitik der Reichsbank und eine verkehrte Wirthschaftspolitik haben den hohen Zinsfuß geschaffen. Dr. Crüger nannte den Erfolg der Centralkasse gering, indem er ein mathematisches Exempel aufmachte, das ich als Mathematikkehrer einem Britaner übel genommen hätte. Wäre diesen 700 000 Personen möglich gewesen, an die Reichsbank heranzukommen? Das ist eben der Vorteil, daß jetzt die Mittel bis in die kleinsten Kanäle vertheilt werden können, wie es der kleine Landbankier macht. Der Bund der Landwirthe hat durch seine genossenschaftliche Abtheilung die Centralgenossenschaft in Anspruch nehmen können. Wir haben schon 223 Genossenschaften gegründet. Davon verfolgt ein großer Theil produktive Zwecke. Wir benutzen die Mittel der Centralkasse auch durchaus nicht etwa die Plötz-Cigarre u. s. w. zu vertreiben. Herr v. Plötz hat weiter nichts gethan, als einem Cigarrenfabrikanten die Erlaubniß gegeben, eine Sorte „Plötz-Cigarre" zu nennen. Die Centraldarlehnskasse könnte auch die im Postscheckverkehr überflüssigen Gelder verwenden, damit das Land nicht noch ärmer durch die Kapitalentnahme in Folge dieses Postscheckverkehrs wird. Ich wüßte gern, ob der Finanzminister nur seine persönlichen Anschauungen dargelegt hat oder ob seine Ansichten über die Creditbildung, die Preisbildung und die nationale Wirthschaftspolitik auch im Ministerium getheilt werden. Hoffentlich wird er seinen Einfluß auf die Reichsinstanzen geltend machen und dahin wirken, daß das Reichsschatzamt nicht mehr der Stein des Anstoßes bleibt. (Bravo! rechts. Lachen links.)

Minister Dr. **v. Miquel**: Die Centralgenossenschaftskasse hat sich tüchtig entwickelt. Im Anfang habe ich ihr die zeitweilig verfügbaren bereiten Staatsgelder zur Verfügung gestellt. Jetzt hat sie eigenes Kapital und wendet sich in den seltensten Fällen an uns. Da sind wir denn manchmal froh, wenn wir die zur Zeit verfügbaren Mittel anderweitig mit Nutzen unterbringen, z. B. bei großen Geldinstituten. Es ist ja schließlich auch gleich, ob wir oder diese Banken das Geld in die unteren Kanäle leiten. Die ursprünglichen Befürchtungen, die an das Institut geknüpft wurden, sind zu Boden gefallen.

Abg. Dr. **Crüger** (fr. Vp.): Die Verhältnisse liegen anders, als Herr Hahn es darstellt. Der Postscheckverkehr ist den Herren willkommen, wenn dessen Ueberschüsse der Centralkasse, d. h. der Landwirthschaft, zu Gute kommen. (Widerspruch rechts.)

Abg. **v. Werdeck** (kons.): Die Centralkasse soll nicht den Kredit unter Genossenschaften und ihrer Mitglieder befriedigen, sie soll nur aushülfsweise eintreten. Der Kredit pro Kopf stellt sich bedeutend höher als 42 Mk., unter Berücksichtigung aller Umstände stellt er sich in manchen Verbänden auf 900 Mk. für jedes Mitglied.

Abg. Dr. **Arendt** (freik.): Die Behauptung, die Centralkasse diene nur der Landwirthschaft, ist weiter nichts als ein Schlagwort. Wenn die Handwerker sie nicht genug benutzen, so liegt das daran, daß ein Theil derselben leider noch immer die freisinnige Presse liest und abschrecken läßt. Der Geschäftsbericht der Kasse beweist, daß sich die Entwicklung des Genossenschaftswesens in durchaus gesunder Weise vor sich geht. Einen Theil des Gewinnes zieht die Centralkasse aus dem Diskontgeschäft, sagt Dr. Crüger. Das ist nur ein Drittel; zwei Drittel bezieht sie aus dem laufenden Darlehnsgeschäft. Um uns vor Goldabfluß zu schützen, hat die Reichsbank den Diskontsatz erhöhen müssen. Die hohen Zinsfüße sind also die Folge der mangelnden Umlaufsmittel und der reinen Goldwährung. Eine Silberwährung halte ich beinahe für ebenso schlecht — das sage ich Herrn Dr. Crüger — wie die Goldwährung; ich erstrebe die internationale Doppelwährung.

Die Erörterung wird geschlossen. Der Etat wird genehmigt.

Eine Petition der Schleswig-Holsteinischen Landesgenossenschaftskasse in Kiel um Erhöhung des Grundkapitals der Preußischen Centralgenossenschaftskasse auf 200 Millionen Mark, sowie gleichmäßige Behandlung der provinziellen Centralkassen durch diese wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Es folgt die Berathung der nochmals in die Kommission zurückverwiesenen Titel des Justizetats, nämlich I. Einnahmetitel: Kosten, einschließlich Strafvollstreckungskosten 69 071 700 Mk.; II. Dauernde Ausgabetitel: 1. 1447 Gerichtsvollzieher mit 1500 bis 2700 Mk. und 632 Gerichtsvollzieher mit 1400 bis 1800 Mk.: 40 490 000 Mk.; 2. Wohnungsgeldzuschüsse 5 871 148 Mk.; 3. Gebührenantheile der Gerichtsvollzieher 450 000 Mk., künftig wegfallende Entschädigung für frühere Dienstbezüge der Gerichtsvollzieher; 4. für Hülfsarbeiter und Stellvertreter 4 626 000 Mk. Die Kommission beantragt die Genehmigung dieser Etatstitel.

Die Abgg. **Peltasohn** und **Rickert** (frs. Vgg.) beantragen zu 1) 1447 Gerichtsvollzieher auf 1800 bis 3000 Mk., 632 Gerichtsvollzieher auf 1500 bis 2100 Mk. zu setzen.

Abg. **Seydel-Hirschberg** (nlltlich.) beantragt, 1597 Gerichtsvollzieher mit 1500 bis 2700 Mk., im Mittel 2100 Mk., und 462 Gerichtsvollzieher mit 1500 bis 2100 Mk., im Mittel 1800 Mk. zu setzen und die Gebührenantheile der Gerichtsvollzieher auf 2 676 380 Mk. festzusetzen, statt, wie die Regierung will, 2 300 000 Mk.

Für den Fall der Ablehnung ihres Antrages beantragen die Abgg. **Peltasohn** und **Rickert**, das Anfangsgehalt der Gerichtsvollzieher zweiter Klasse auf 1500 Mk. festzusetzen.

Die Kommission beantragt ferner Resolutionen, wonach 1) der von der Regierung den Gerichtsvollziehern für Haltung des Geschäftslokals und Beschaffung der Dienstbedürfnisse zugesicherte Zuschuß im Falle des Bedürfnisses über die zugesicherten 14 Proz. angemessen erhöht werden soll; 2) der von der Regierung denjenigen Gerichtsvollziehern, welche bisher aus den Gebühren mehr Einnahmen hatten, als ihr Gehalt jetzt betragen würde, zugesicherte Zuschuß beseitigt werden soll, daß er mit dem Gehalt zusammen der bisherigen Einnahme gleichkommt; 3) bei der in Aussicht genommenen Heranziehung von Gerichtsvollziehern zu Erschätzen des Unterbeamtendienstes, soweit es sich nicht nur um eine vorübergehende Vertretung handelt, von den gröberen Vorrichtungen ferngehalten werden sollen, und 4) nach Maßgabe der sich demnächst für die Staatskasse aus den Einnahmen aus Geschäften der Gerichtsvollzieher über die Gehälter derselben hinaus ergebenden Ersparniß eine Herabsetzung der Gerichtsvollziehergebühren in die Wege geleitet werden soll.

Die Erörterung wird über alle vorliegenden Gegenstände zugleich eröffnet.

Abg. Dr. **Friedberg** (nlltlib.) bittet, die Etatstitel so umzugestalten, wie es nach der vom Minister in Aussicht gestellten Verschiebung des Inkrafttretens der Reform des Gerichtsvollzieherwesens wie zum 1. Oktober nöthig sei.

Abg. **Lewald** (kons.) erklärt sich für die Kommissionsvorschläge, wenn auch die ganze Neuregelung der Verhältnisse der Gerichtsvollzieher manche Bedenken erregt.

Abg. **Schmitz**-Düsseldorf (Centr.): Meine Freunde werden für den Eventualantrag Peltasohn stimmen.

Justizminister **Schoenstedt**: Eine weitere Verschiebung der Reform als bis zum 1. Oktober ist unthunlich. Die Reform wird viele unerträglich gewordene Mißstände beseitigen. Den jetzt schon im Amt befindlichen Gerichtsvollziehern werden genügende Bezüge verbleiben und auch für ihre Bureauvorsteher wird sich so oder so eine Versorgung finden.

Abg. **Rewold** (freik.) hat große Bedenken gegen die Kommissionsvorschläge kann aber im gegenwärtigen Stande der Sache nichts Besseres empfehlen, als die Annahme der Kommissionsvorschläge.

Abg. **Traeger** (fr. Vp.): Ich bitte Sie, der Eingabe des Berliner Anwaltsvereins entsprechend, die ganze Reform des Gerichtsvollzieherwesens abzulehnen.

Justizminister **Schoenstedt** erklärt das Konkurrenzsystem der Gerichtsvollzieher nach den gemachten Erfahrungen für unhaltbar. Die Zuthebung bestimmter Bezirke an die Gerichtsvollzieher werde erst zu erheblichen Mißständen führen.

Abg. **Kirsch** (Ctr.) bittet um baldigen Erlaß eines neuen Gerichtskostengesetzes.

Die Eventualanträge Peltasohn und unter Ablehnung aller anderen Anträge werden die Kommissionsvorschläge angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Eisenbahnetat.) Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung vom 28. Februar, 1 Uhr.

Bei überaus schwacher Besetzung des Hauses erfolgt zunächst die dritte Berathung des Antrages Winterer und Gen. auf Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen.

Abg. **Wetterle** (Ctr.-Lothr.) für den Antrag eintretend, stellt fest, daß Prinz Alexander Hohenlohe sowohl in dem Wahlaufruf vom 11. Juni 1898, wie auch mündlich in einer Wahlversammlung in Hagenau versprochen habe, für Aufhebung des Diktaturparagraphen einzutreten. Andernfalls wäre auch Prinz Hohenlohe keinesfalls gewählt worden, um so weniger angesichts seiner hohen amtlichen Stellung, die er auch wohl nur erlangt habe, weil er der Sohn —

Präsident **Graf Ballestrem** (klingelnd und den Redner unterbrechend): Herr Abgeordneter! Sie dürfen wohl den Prinzen Alexander Hohenlohe in seiner Stellung als Abgeordneter sachlich in angemessener Weise angreifen, aber diese persönlichen Beziehungen und amtlichen gehören hier nicht zur Sache!

Abg. **Wetterle** (fortfahrend) erwähnt, daß bei der Wahl in Colmar ein Brief des Statthalters eingetroffen sei, worin gestanden habe, „wenn Preiß nicht gewählt werde, würde binnen drei Monaten der Diktaturparagraph fallen". (Rufe: Hört! Hört!) — Redner verbreitet sich weiter über die Zustände unter dem Diktaturparagraph, speziell die Preßzustände, namentlich auch zur Zeit der letzten Wahlen. Er selbst sei einmal von der „Heimath", dem Organ des Statthalters, der berufene Nachfolger des Guillotinenes Eulogius Schneider genannt worden. (Heiterkeit.)

Ell.-Lothr. Geh. Rath **Halleg** bestreitet, daß in dem Briefe des Statthalters etwas dem Aehnliches, wie Vorredner es behauptete, gestanden habe. Der Kommissar geht dann auf eine vom Vorredner erwähnte Auflösung eines angeblich nur religiösen, von einem theatralischen Vikar agitatorisch geleiteten Jünglingsvereins näher ein.

Abg. **Rölinger** (Ell.-Lothr.) erhebt „im Namen des gesammten elsaß-lothringischen Klerus Protest" gegen die neulichen Aeußerungen des Reichskanzlers, daß der Widerstand der dortigen katholischen Geistlichkeit gegen eine katholisch-theologische Fakultät in Straßburg auf französische Gesinnung zurückzuführen sei. Der Reichskanzler habe mit Aufrechterhaltung des Diktaturparagraphen eine „Warnungstafel" aufrichten wollen. Er selbst meine, es sei jetzt Zeit, eine Warnungstafel aufzurichten, sondern eine Versöhnungstafel.

Nunmehr wird mit großer Mehrheit der Antrag angenommen. Es folgt der Antrag Küchly und Gen. (Gesetzentwurf betreffend Einführung des Reichstagswahlrechts bei den „Wahlen zum elsaß-lothringischen Landesausschuß.")

Abg. **Küchly** empfiehlt den Antrag. Allein das allgemeine direkte gleiche geheime Wahlrecht bringe den Willen des Volkes zum Ausdruck.

Abg. **Büsing** (nall.) äußert sich Namens seiner Freunde gegen den Antrag, da die Einführung des Reichswahlrechts in Elsaß-Lothringen nur den deutschfeindlichen Bestrebungen zu Gute kommen würde.

Abg. **Graeber** (Ctr.) wundert sich, daß sich gerade ein Nationalliberaler gegen den Antrag ausspreche. Die Behauptung, daß in Elsaß-Lothringen deutsch-feindliche Bestrebungen die Oberhand gewinnen würden, sei ganz unerwiesen. Lieber gar keine Volksvertretung, als nur den Schein einer solchen!

Abg. **Bebel** (Soz.): Im Gegensatze zu Herrn Graeber wundere ich mich nicht im Mindesten darüber, daß die Nationalliberalen einem solchen Antrage entgegen sind. Von diesen war gar nichts Anderes zu erwarten. Dabei stellen sie sich in direkten Widerspruch zu ihrem Verhalten bezüglich des Diktaturparagraphen, wo sie bestritten haben, daß in Elsaß-Lothringen eine deutsch-feindliche Agitation bestehe. Gerade in Elsaß-Lothringen bedeutet die Einführung des allgemeinen Wahlrechts nur die Wiederherstellung eines alten Rechtes.

Abg. **Bargmann** (fri. Vp.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrage. Seine Freunde wollten das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für alle deutsche Landesvertretungen.

Abg. **Teisor** (Ell.) tritt in einem Schlußwort für den Antrag ein. Die elsaß-lothringische Regierung strebe sich gegen Verzicht auf das bestehende Wahlrecht hauptsächlich deshalb, weil letzteres Wahlbeeinflussungen zulasse.

Der Antrag wird sodann angenommen. Die Mehrheit bei der Abstimmung setzte sich zusammen aus Centrum, Freisinnigen und Sozialdemokraten. Auf der Tagesordnung stehen noch Petitionen, zunächst die gestern zur Berathung gestellte über Kommunalbesteuerung der Konsumvereine.

Abg. **Bebel** (Soz.) empfiehlt den von seiner Partei gestellten Antrag, die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen (statt, wie die Kommission beantragt, über sie zur Tagesordnung überzugehen). Es sei unverantwortlich, die Konsumvereine als großkapitalistische Vereinigungen anzusehen und als solche besonders scharf zu besteuern. Gerade den Konsumvereinen gehören vorwiegend kleinere Leute an, worauf sich auch ihre innere Berechtigung stütze. Die üble Lage des Kleinhandels entspringe nur der ungemein großen Konkurrenz, die sich die Kleinhändler unter einander machen. Deßwegen sei auch dieses Vorgehen gegen die Konsumvereine ein Schlag ins Wasser, der den Kleinhändlern gar nichts helfe. Die Höhe der Umsatzsteuer in den sächsischen Kommunen — 2 Proz. vom Umsatz — entspreche einer Einkommensteuerung von 20 Proz., und wenn man die eigentliche Einkommensteuer von Staat und Kommune hinzurechne, 28 bis 30 Proz.

Abg. **Gröber** (Centr.) erklärt sich mit der kommunalen Besteuerung der Konsumvereine einverstanden. Die Behauptung, daß sie gegen die Gewerbefreiheit verstoße, sei unberechtigt. Die Besteuerung stehe auch nicht mit der Reichsgewerbeordnung im Widerspruch.

Abg Dr. **Oertel** (kons.): Der Bund der Landwirthe bildet keine Konsum- oder ähnliche Genossenschaften, er vertreibt auch keine „Plötz-Cigarren". Einer prozentualen Umsatzsteuer stimme ich als einer Förderung sozialer Gerechtigkeit zu. Der Abg. Bebel hat am 26. November 1896 hier ausgesprochen, auf der Berufszählung gehe hervor, daß die selbstständigen Unternehmer im Handel und Verkehr in erschreckender Weise in Folge der großkapitalistischen Unternehmungen abgenommen haben. Diesen Widerspruch vermag ich nicht zu beseitigen. Der Konsumverein soll nicht schlechter, aber auch nicht besser gestellt sein als andere großkapitalistische Unternehmungen. Von der Erhaltung des Mittelstandes hängt die Erhaltung unseres gesammten Wirthschaftslebens und Staates ab. Die Sozialdemokratie ist mit der Vernichtung des Mittelstandes durch das Großkapital natürlich zufrieden; sie erblickt darin eine Vorbereitung für den Zukunftsstaat. Wir wollen diese Vernichtung nicht, deshalb treiben wir die vielerörterte „Mittelstandsbewegung". Wenn wir den Mittelstand nicht erhalten, hilft dem Deutschen Reich die größte Flotte nichts. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Raab** (Antis.): Die soziale Gefahr besteht für uns in dem Verschwinden des Mittelstandes. Wenn dieser Prozeß beendigt ist, kann die Sozialdemokratie hoffen, ihr Ziel zu erreichen. Daher erblicken wir in der Mittelstandspolitik das Heil des Arbeiterstandes. Das Einkommen des Mittelstandes ist zurückgegangen, während alle anderen Berufe eine Vermehrung ihres Einkommens zu verzeichnen haben. Wenn die Konsumvereine sich zu Millionenunternehmungen entwickeln, werden sie schädlich. Die Billigkeit der Konsumvereine ist ein Aberglaube der Frauen. Die Sozialdemokratie haben wir politisches Interesse, das Konsumvereinswesen auszudehnen; wir werden deshalb für den Antrag der Kommission und gegen den Antrag der Sozialdemokraten stimmen.

Der Antrag der Sozialdemokraten, die Bittschrift dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, wird abgelehnt, dagegen der Antrag der Budgetkommission auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen. — Eine Bittschrift des „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" zu Hildesheim, durch höhere Besteuerung des Trinkspiritus eine Vertheuerung und Abnahme des Branntweins herbeizuführen, wird auf Antrag des Abg. Windewald (Antis.) durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die Kommission hatte beantragt, die Bittschrift als Material zu überweisen. Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats (Auswärtiges Amt). Schluß 5¾ Uhr.

Die Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstages berieth gestern den Etat des Auswärtigen Amtes. Staatssekretär Graf Bülow erklärte auf eine Anfrage des Grafen Arnim, daß sich an der Verfügung vom Jahre 1896 betreffend die direkte Unterstellung der Kolonialabtheilung unter den Reichskanzler in nicht politischen Angelegenheiten, insbesondere bezüglich der Landkonzessionen, nichts geändert hat. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Müller-Sagan (freis. Volksp.), wie die Reichsregierung dem Antrage auf Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande gegenüberstehe, erklärte der Staatssekretär Graf Bülow, nachdem er auf den Jahre langen Meinungskampf in dieser Frage hingewiesen hatte, die Reichsregierung habe nicht verfehlt, der Frage ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden, sei aber bei eingehender Würdigung aller Momente noch nicht zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein Bedürfniß zur Gründung solcher Handelskammern vorliege. Für diese Haltung seien hauptsächlich folgende, bereits im Jahre 1886, als Fürst Bismarck das Auswärtige Amt leitete, aufgestellte Erwägungen maßgebend:

Die Deutschen im Auslande vertreten nicht bloß deutsche Interessen, sondern nicht selten auch ausländische Interessen. Im Gegensatz zum englischen Kaufmann nehme der Deutsche seine Waaren woher, wo er sie am günstigsten erhalte; namentlich finde in Oesterreich die englische Waare beim deutschen Kaufmann regen Absatz. Die Interessen der Deutschen im Auslande würden dadurch, wenn auch nicht zu der heimischen Industrie losgelöst, jedenfalls aber stark mit der nicht deutschen Produktion verbunden. Eine Handelskammer im Auslande könne aber nur dann Bedeutung für uns haben, wenn sie unsere Interessen allein und gegen die fremdländische Konkurrenz fördere. Eine andere Schwierigkeit bilde die Frage der Zusammensetzung solcher Handelskammern. Von den nicht mehr die Reichsangehörigkeit besitzenden sei das nöthige intensive Interesse nicht zu erwarten; die Reichsangehörigen bildeten aber oft die Minderzahl und hätten untereinander gegensätzliche Interessen. Der Grundsatz des Auswärtigen Amtes sei, daß die Sonderinteressen der deutschen Kaufleute im Auslande hinter den Heimathsinteressen und den allgemeinen deutschen Exportinteressen zurückstehen müssen. Sodann müßten aus Reciprocitätsgründen auch ausländische Handelskammern in Deutschland zugelassen werden, was die Gefahr der Industrie-Spionage erhöhe. Außerdem seien zwischen den Handelskammern und den Konsulaten leicht Friktionen möglich. Der Staatssekretär betonte schließlich die ungünstigen Erfahrungen fremder Staaten mit ihren Handelskammern; die französische Handelskammer in Mailand mußte 1890, die italienische in London 1889 aufgelöst werden, auch entspriechen die französische Kammer in London, die italienische in Konstantinopel und die französische in Rio de Janeiro durchaus nicht den Erwartungen.

Der Krieg in Südafrika.

Während in Ermangelung weiterer Nachrichten aus dem Hauptquartier des britischen Oberbefehlshabers die englische Bevölkerung sich ausschließlich mit der Kapitulation Cronjes beschäftigt und die Wogen der Volksbegeisterung namentlich in London bis zu beängstigender Höhe anschwellen, bemühen sich die besonneneren Organe der öffentlichen Meinung in England, dem übertriebenen Siegesjubel denn doch einen Dämpfer aufzusetzen. Wie uns aus London telegraphirt wird, warnen „Standard", „Times" und „Daily News" gleichmäßig vor einer Ueberschätzung des von Lord Roberts errungenen Erfolges und erklären die Annahme, daß eine Durchführung des Krieges englischerseits ohne weitere schwere Opfer an Offizieren und Mannschaften möglich sei, für einen verhängnißvollen Irrthum. Diese Stimmen halten also den Muth und die Widerstandskraft der verbündeten Republiken durch die Gefangennahme der kleinen Heldenschaar Cronjes für keineswegs gebrochen. Sie bekunden damit wohl eine richtigere Einschätzung der Zähigkeit und des Ehrgefühls der Verbündeten, als andere Blätter, die den Krieg nach der Kapitulation des „Kampfgenerals" im Wesentlichen für beendet erklären und ein Friedensgesuch wenigstens der Regierung des Oranjefreistaats in nahe Aussicht stellen. Mit welchem Erfolge die Buren den vordringenden Engländern weiterhin die Spitze bieten werden, wird allerdings nicht bloß von ihrer Tapferkeit und Treffsicherheit, sondern auch von der numerischen Stärke abhängen, in der sie ihnen entgegentreten können. Es gewinnt den Anschein, als seien die anfänglichen Schätzungen, die die Gesammtstreitkräfte der Verbündeten auf 40—50 000 veranschlagten, zu hoch gegriffen gewesen. Ist dem wirklich so, dann laufen die Burentruppen allerdings Gefahr, auch anderwärts, wie an der Koodoosrand Drift, durch brutale Uebermacht erdrosselt zu werden. Die Stimmung in den holländischen Kreisen der Kapkolonie ist jetzt zweifellos gedrückter als im ersten Stadium des Krieges. Dem „Daily Telegraph" wird aus Kapstadt telegraphirt, daß Anspielungen auf den Friedensschluß jetzt vielfach gemacht werden. Das Organ des Afrikanderbundes faßt die Bildung eines Versöhnungskomitees vor. Dieser Schritt wurde erwartet, sobald die Buren den Kürzeren ziehen würden. Sein Zweck ist, die Unabhängigkeit der Republiken zu retten. Es heißt, Steijn dränge Krüger, um Frieden zu bitten, ebenso der Burengeneral bei Colenso. Das Reuterische Bureau meldet aus London:

Der Gedanke, der in so vielen Zeitungen des Kontinents zum Ausdruck gelangt, daß der Augenblick für England gekommen sei, Friedensbedingungen anzubieten, das jetzt der Ehre genüge gethan sei, findet hier durchaus keinen Anklang. Hier herrscht durchaus die Ansicht vor, daß die Zeitungen, welche beständig die Sache so darstellen, als ob England mit Hilfe von Söldnern zum Nutzen einiger Kapitalisten kämpfe, um die Goldminen sicher zu stellen und neues Gebiet zu erobern, ganz und gar die Stimmung der Engländer mißverstehen, welche sehen, wie tausende ihrer Landsleute opferfreudig ihr Leben hingeben, um einer stolzen britischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190003012-11/fragment/page=0002

Gebiet zu schützen, andererseits ein für alle Mal die militärische Oberherrschaft in Südafrika zu sichern. Wenn die Militärmacht der Buren nicht niedergeworfen wird, würde England beständig eine Garnison von 100 000 Mann in Südafrika beibehalten müssen, nur um die Grenzen seiner Gebiete gegen neue Einfälle zu schützen. Dies würde eine unerträgliche Last sein. Es würde daher unverständlich sein, im jetzigen Augenblicke aus sentimentalen Rücksichten von Frieden zu sprechen.

Auch am Tugela scheint das Kriegsglück den Buren bedauerlicherweise untreu zu werden. Wenigstens melden die neuesten Telegramme von mehreren Erfolgen des Generals Buller.

London, 28. Febr. Das „Reut. Bür." meldet aus Colenso unter dem 25. Februar: General Harts Brigade machte bei Sonnenuntergang (vermuthlich am Freitag) einen Angriff auf die Burengräben bei Pieters Hill. Die Innisskillin-Füsiliere stürmten die steile Bergseite hinauf, bis einige hundert Yards von der Position des Feindes, mußten sich jedoch angesichts des heftigen Kugelregens zurückziehen. Das feindliche Feuer war so furchtbar, daß, als die Infanterie aus der Deckung hinter Bäumen hervortrat, fast jeder Mann in der an der Spitze befindlichen halben Kompagnie verwundet niederfank. Bei Nacht verschanzte sich die Infanterie auf der halben Höhe des Hügels und machte einen vergeblichen Versuch, die Stellung zu erobern.

London, 28. Februar. General Buller telegraphirt, daß er gestern im Sturm Pieters Hill und die Hauptstellung des Feindes in glänzendem Angriff eingenommen und 60 Gefangene gemacht habe.

London, 28. Februar. Buller meldet aus dem Hauptquartier bei Hlangwane unterm 28. Februar früh: Wir gingen über den Tugela am 26. zurück, trugen in der folgenden Nacht unsere Pontonbrücke ab und reconstruirten sie über eine neugefundene Furth unterhalb der Kataraktre. Währenddem waren alle Truppen einem ununterbrochenen furchtbaren Feuer der hinter Steinwällen lauernden Buren ausgesetzt. Am 27. früh General Barton mit zwei Bataillonen der 6. Brigade und des Dublin-Regiments 3 Kilometer am Flußufer entlang und nahm Pietershop, während Warrens 4. und 11. Brigade einen Frontangriff machten, die Stellung des Feindes bei Sonnenaufgang nahmen und den Feind nach allen Richtungen auseinander trieben, wobei sie 60 Gefangene machten. Nun steht eine bedeutende Streitmacht des Feindes vor uns auf und unter dem Bulwanaberge.

London, 28. Februar. Die Meldung des Generals Buller über den gestrigen Erfolg lautet ausführlich: „Hauptquartier in der Hlangwane-Ebene, 28. Februar: Bartons Brigade stürmte und nahm gestern Abend den Gipfel von Pieters Hill und umging so in gewissem Grade den linken Flügel des Feindes. Die vierte und die elfte Brigade unter General Warren machten einen Angriff gegen die Hauptstellung des Feindes, die bei Sonnenuntergang in glänzender Weise genommen wurde. Es wurden 60 Gefangene gemacht. Der Feind wurde nach allen Richtungen hin zersprengt, anscheinend blieb eine bedeutende Anzahl vom Feinde auf dem Bulwana-Berge zurück. Ich hoffe, daß die britischen Verluste nicht groß sind.

London, 28. Februar. Aus Colenso, 27. Februar, wird gemeldet: Der Entsatz von Ladysmith ist geschehen; Joubert bewilligte einen Waffenstillstand, um Unterhandlungen zu pflegen. Bestätigung bleibt abzuwarten. (Wenn Joubert einen Waffenstillstand bewilligte, so befindet er sich doch nicht in der Rolle des Bittenden.)

Telegramme.

Wasserstand der Saale bei Halle am 28. Februar + 2,82, am 1. März + 2,84; bei Trotha am 28. Februar + 3,90, am 1. März + 3,94.

Berlin, 1. März. Den Morgenblättern zufolge ist der Oberbürgermeister Kirschner für die Stadt Berlin zum Mitglied des Herrenhauses berufen worden.

Berlin, 1. März. Den „B. P. N." zufolge ist die organische Neuordnung der Militärversorgungs-Gesetzgebung in Angriff genommen.

Aus Nah und Fern.

Ein harmloses Carnevalsvergnügen. Man meldet aus Caracas: Beim Carneval schoß eine Civilperson auf den Präsidenten Castro. Der Präsident blieb unverletzt.

Ueber die Eröffnung der Station für drahtlose Telegraphie auf der Insel Borkum meldet „Boesmanns Tel. Bur." Folgendes: Als der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" gestern Nachmittag auf seiner Ausreise nach New-York die Insel Borkum passirte, sandte derselbe folgendes Telegramm durch die Station für drahtlose Telegraphie auf Borkum an den „Norddeutschen Lloyd" 2 Uhr 7 Min. Nachmittags: Passiren Borkum Leuchtschiff in Entfernung von ½ Meile. Marconi-Apparate arbeiten tadellos. Die erste Verbindung wurde 35 Seemeilen von Borkum hergestellt. An Bord Alles wohl. Engelbart, Kapitän.

Kommt Menelik? Wie aus Rom berichtet wird, ist dort auf Grund von Berichten aus Abessinien neuerlich die Meldung aufgetaucht, daß König Menelik ungeachtet aller früheren Ablehnungen die Absicht habe, mit großem Gefolge Europa und zwar zunächst die Pariser Ausstellung zu besuchen. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß die Reise des Vertrauten des Negus, Ingenieurs Ilg, nach Europa mit dieser Absicht zusammenhänge, zumal sich Herr Ilg von Marseille, wo er (wie schon gemeldet) schon eingetroffen ist, nach Paris begeben hat.

Schwere Explosion. In der Brauerei der Gebrüder Boß zu Barmen fand eine Faßexplosion statt, bei der der eine Theilhaber August Boß und der Braumeister Zeh getödtet, drei Personen schwer verletzt wurden.

Das Panzerschiff „Sachsen" ist, wie aus Kiel mitgetheilt wird, bei der Vornahme von Uebungen im äußeren Hafen bei Buelk auf Grund gerathen und leck geworden. Drei Abtheilungen des Schiffes sind mit Wasser gefüllt. Die Ursache des Unfalls ist auf dichten Nebel zurückzuführen. Die Panzerschiffe „Württemberg" und „Aegir" sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

m **Magdeburg**, 28. Febr. (Fluthwelle.) Die Elbstrombauverwaltung theilt mit, daß nach einer Voraussage der hydrographischen Landesanstalt in Prag für Freitag Abend am Pegel zu Torgau ein Wasserstand von 5,80 m und weiteres langsames Steigen zu erwarten ist. Auch aus den Gebieten der Mulde, Weißen Elster, Unstrut und Bode sind Anschwellungen, wenn auch zunächst von unerheblicher Bedeutung, gemeldet worden. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten läßt sich der Verlauf der Fluthwelle noch nicht beurtheilen.

§ **Balgstedt** (b. Freyburg), 28. Februar. (Unfall) Beim Herausfteigen aus dem hier 1 Uhr 28 Min. Mittags ankommenden Zuge kam die unverehelichte Minna Willweber von hier dadurch zu Falle, daß sie an der Thürklinke des Abtheils hängen blieb. Hierbei brach das Mädchen den Mittelfinger der rechten Hand und trug außerdem eine erhebliche Fleischwunde an der Stirn davon.

H. Pihdorf (bei Cöthen), 28. Februar. (Von einer Mauer erschlagen.) Gestern Nachmittag ereignete sich hier ein Unfall, den ein bildhendes Menschenleben zum Opfer fiel. Auf dem Hofe des Gutsbesitzers Carl Raenicke sollte ein altes Stallgebäude abgetragen werden, als plötzlich eine Lehmwand, welche bereits unten angehackt war, einstürzte und den Maurerlehrling Hermann Prelle unter sich begrub. Raenicke zog den Lehrling hervor und sah dann auch, daß sein Jagdhund unter den Trümmern eingeseilt lag. Bei dem Bemühen, das Thier ebenfalls hervorzuziehen, wurde er von diesem in der Todesangst derart in die Hand gebissen, daß sofortige ärztliche Hilfe nothwendig wurde. Der Lehrling erlag schon auf dem Transport nach dem Cöthener Kreiskrankenhause seinen schweren Verletzungen.

W. Zeuto, 28. Febr. (Spenden für das Schriftstellerheim.) Die Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart stiftete für das hiesige Schriftstellerheim den ersten Schlußstein mit 1000 Mk., dazu Braun u. Schneider-München 100 Mk., S. Fischer-Berlin 50 Mk., Greiner u. Pfeiffer-Stuttgart 50 Mk., Dr. O. v. Hase in Firma Breitkopf u. Haertel-Leipzig 100 Mk., Dr. Gustav Janke-Berlin 100 Mk., A. Schwerz-Oldenburg 40 Mk., Alfred Doerffer-Leipzig 100 Mk. und F. J. Weber-(Illustrirte Zeit.)-Leipzig 300 Mark.

— **Leipzig**, 28. Febr. (Aufhebung der Verkehrsbeschränkungen.) Die auf den sächsischen Staatseisenbahnen seit 19. Februar eingeführten Beschränkungen im Personenverkehr werden vom 3. März ab wieder aufgehoben. Der Kohlenmangel scheint also behoben.

— **Plauen i. V.**, 28. Febr. (Brennender Postwagen.) Der Postwagen eines Zuges Leipzig-Hof gerieth unweit Plauen in Brand. Während der Zug auf freier Strecke hielt, wurde der Brand mit dem Wasser der Maschine gelöscht. Viele Postpackete sind verniichtet. Die Postbeamten blieben unverletzt. Die Ursache des Brandes wird in einem Packet mit feuergefährlichem Inhalt vermuthet.

— **Riesa**, 28. Febr. (Hochwasser.) Amtlich wird bekannt begeben: Wegen Hochwassers ist der Verkehr am Elbquai in Riesa bis auf Weiteres eingestellt.

Personalnachrichten.

— Der Rang der Räthe vierter Klasse wurde verliehen den Professoren Dr. Paul Schmidt am Progymnasium in Forst, Reinhard Schreiber am Gymnasium in Neuhaldensleben, Dr. Paul Bahr am Pädagogium zum Kloster Unser lieben Frauen in Magdeburg, Dr. Karl Reuß am Realprogymnasium in Eilenburg.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	28. Februar 8 Uhr Morgens	1. März 6¾ Uhr früh
Barometer mm	744	745
Thermometer Reaumur	+ 4	— 3,5
Feuchtigkeit der Luft	90 %	72 %
Windrichtung	NW.	N.

Maximum der Temperatur vom 28. Febr. zum 1. März: — 2° R.
Minimum „ „ „ 28. Febr. „ 1. März: — 3° „

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 1. März: Bei nordwestlichen Winde etwas kühleres, veränderliches Wetter, zeitweise mit Niederschlägen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
Freitag, 2. März: Wenig veränderte Temperatur, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschläge, windig.

Wasserstände.
(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Steigt
Saale.						
*Alsleben	27. Febr.	+ 4,03	28. Febr.	+ 3,96	0,07	—
*Calbe, Obp.	„	+ 2,50	„	+ 2,48	0,02	—
do. Unfp.	„	+ 3,60	„	+ 3,58	0,02	—
Havel.						
*Brandenburg	27. Febr.		28. Febr.			
Oberpegel	„	+ 2,42	„	+ 2,42	—	—
Unterpegel	„	+ 2,17	„	+ 2,18	—	0,01
*Plathenow						
Oberpegel	„	+ 1,99	„	+ 1,98	0,01	—
Unterpegel	„	+ 1,70	„	+ 1,70	—	—
*Havelberg	„	+ 3,71	„	+ 3,78	—	0,07
Unstrut.						
Straußfurt	27. Febr.	+ 1,60	28. Febr.	+ 2,50	—	0,90
Moldau.						
Budweis	26. Febr.	+ 0,40	27. Febr.	+ 0,44	—	0,04
Prag	„	+ 1,74	„	+ 1,80	—	0,06
Elbe.						
Pardubitz	26. Febr.	+ 1,30	27. Febr.	+ 1,25	—	0,05
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	+ 2,25	„	+ 2,18	0,07	—
Leitmeritz	„	+ 2,01	„	+ 1,96	0,05	—
Außig	„	+ 2,90	„	+ 2,89	0,01	—
Dresden	27. Febr.	+ 1,73	28. Febr.	+ 2,62	—	0,89
*Torgau	„	+ 4,12	„	+ 4,56	—	0,44
*Wittenberg	„	+ 4,01	„	+ 4,03	—	0,02
*Roßlau	„	+ 4,14	„	+ 4,14	—	—
*Barby	„	+ 4,50	„	+ 4,50	—	—
*Magdeburg	„	+ 4,02	„	+ 4,05	—	0,03
*Tangermünde	„	+ 4,40	„	+ 4,50	—	0,10
*Wittenberge	„	+ 4,01	„	+ 4,10	—	0,09
Dömitz	„	+ 3,39	„	+ 3,48	—	0,09
*Lauenburg	„	+ 3,18	„	+ 3,33	—	0,15

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.
Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.

28. Februar 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	138—143	135	128—132	128
Mittelmark, Prignitz	140—142	134—136	133—136	125—130
Neumark	138—143	132—136	135—143	128—136
Lausitz	148	140	135—140	130—150
Magdeburg	138—146	139—146	142—170	132—144
Altmark	135—145	136—142	—	123—142
Merseburg östl. d. Mulde	140—149	137—147	140—152	135—145
do. westl. d. Mulde	135—147	140—148	140—170	130—143
Erfurt	138—148	140—155	140—170	130—145
Stettin (Bezirk	143—145	136—137	130—135	123—134
Stolp (Slaw)	143	134	130	117
Anklam (Slaw)	145	133	130	122
Danzig	122—150	130—133	127—133	112—125
Thorn	134—142	122—132	120—126	118—124
Elbing	—	—	—	120—124
Breslau	132—149	131—137	123—143	114—121
Lüben	141—149	129—137	132—140	114—122
Glatz	141—151	132—142	120—130	112—122
Neustadt (Oberschl.)	145—150	131—137	127—134	111—120
Militsch	136—140	132—136	135—138	119—122
Posen	132—145	126—132	118—128	120—130
Bromberg	143—145	127—130	120	128
Krotoschin	142—145	128—130	115—120	113—115
Marne	143—144	142—143	136—137	131—132
Kiel	145—147	140—143	140—142	132—140
Hadersleben	140—145	130—135	135—145	120—126
Hannover Süd	140—146	140—143	133—164	138—152
do. Elbe, Weser	149—152	136—146	151	158
do. West	135—149	140—149	140—150	128—143
Kassel	147	149	—	138

b) Mittelpreise privater Ermittelung.

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	152	141	—	140*
Stettin	148	137	135	126
Königsberg i. Pr.	145½	132½	172	122
Breslau	150	137	143	121
Posen	145	132	128	121
Neuß	160	145	—	138
Hannover	147	147	—	152
Mannheim	167½	153	—	142½
Hamburg	150	145	—	135

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

				am 28. Febr.	am 27. Febr.
Von Newyork nach Berlin Weiz.	loko	76½	Cts.	M. 175,75	M. 175,00
„ Chicago „	„	„	Febr. 64¾	„ 168,00	„ 167,50
„ Liverpool „	„	„	März 5 sh. 8⅝	„ 171,65	„ 171,75
„ Odessa „	„	„	loko 86 Kop.	„ 166,75	„ 167,50
„ Riga „	„	„	„ 93	„ 172,75	„ 172,75
In Paris			Febr. Feiertag	„ —,—	„ —,—
Von Amsterdam nach Köln			März — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Mogg.			loko 60⅝ Cts.	„ 158,25	„ 158,25
„ Odessa „	„	„	74 Kop.	„ 150,75	„ 151,50
„ Riga „	„	„	76	„ 150,00	„ 150,00
„ Amsterdam nach Köln			März 129 hl. fl.	„ 143,25	„ 143,25
„ Newyork nach Berlin Mais			Mai 40⅝ Cts.	„ 105,00	„ 105,75

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 28. Febr. 1900. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und Mehl 19,50—19,75 M. Rapskuchen 11,10—12,50 M, Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene —,— M., ungewaschene —,— M. Zuckerrüben, gewaschene —,— M., ungewaschene —,— M. (Alles per 100 kg.).

— **Magdeburg**, 28. Febr. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel 4,80 M., Melasse-Trockenschnitzel — M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg; Melasse-Torfmehlfutter 3,19 die 50 kg brutto für netto einschl. Sack frei hier. Alles bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Magdeburg**, 28. Febr. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Schirrif 138—143 M., Rauhweizen 132—135 M., leichte, ebenso feuchte Qual. entsprechend billiger. Roggen 139—143 M. je nach Lage der Station angeboten. Gerste, Landwaare 138—143 M., mittlere Chevalier 143—154 M., feinste bis 155—168 M. bezahlt. Hafer 132—137 M. angeboten. Erbsen 150—165 M., feinste raiseine höher bezahlt. Mais, gemischter ameril. loko und Frühjahr 102 M. ab Magdeburg angeboten.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 28. Febr. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 333 Rinder, 2546 Kälber, 1102 Schafe, 10 668 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M. (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 47—48; e. gering genährte Färsen und Kühe 43—46. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65—68; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60—63, c. geringe Saugkälber 50—56; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42—45. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—64; b. ältere Masthammel 55—60; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 48—51; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tarabzug: a. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 45—46; b. (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 42—41; d. gering entwickelte 40—41; e. Sauen 40—41. — Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ca. 100 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend, es wird kaum ausverkauft. Die zugeführten Schafe fanden nur zur Hälfte Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum geräumt. Leichte Waare vernachlässigt.

— **Hamburg**, 28. Febr. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 26. bis 28. Febr. 1900.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 26. 2.	Dienstag 27. 2.	Mittwoch 28. 2.	
Beste Schwere reine Schweine	46—47	46	45	20% T.
Schwere Mittelwaare	44½—45½	44—45	43—44	22 „
Gute leichte Mittelwaare	44—45	44—45	44—45	22 „
Geringere Mittelwaare	43—45	43—44	43—44	24 „
Sauen nach Qualität	40—43	40—42	40—42	schätz. „

Der Handel war: flau flau flau

— **London**, 27. Febr. (Islington-Viehmarkt.) Auf dem Markt gebracht waren: 1160 Stck. Hornvieh, 6820 Stck. Schafe und Lämmer und 40 Stck. Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für Hornvieh geringere 3 sh., mittlere 4 sh. 2 d., Prima-Qualität 4 sh. 10 d., für Schafe geringere 3 sh. 4 d., mittlere 5 sh. 4 d., Prima-Qualität 6 sh., für Lämmer geringere 6 sh., mittlere 6 sh. 4 d., Prima-Qualität 7 sh., für Schweine geringere 3 sh. 4 d., mittlere 3 sh. 6 d., Prima-Qualität 4 sh.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 28. Febr. Weizen stetig, holsteinischer loco 147 bis 151 Mk. Roggen stetig, mecklenburger loco neuer 142—146, russischer loco fest, 109. Mais stetig, 100. Hafer stetig, — Gerste stetig.

* **Wien**, 28. Februar. Weizen per Frühjahr 7,54 Gd., 7,55 Br., per Mai-Juni 7,65 Gd., 7,67 Br. Roggen per Frühjahr 6,62 Gd., 6,63 Br. — Mais per Mai-Juni 5,44 Gd., 5,45 Br. — — Hafer per Frühjahr 5,28 Gd., 5,29 Br., per Mai-Juni 5,41 Gd., 5,42 Br.

* **Pest**, 28. Februar. Weizen loco fest, do. per April 7,45 Gd., 7,46 Br., per Oktober 7,70 Gd., 7,71 Br. Roggen per April 6,31 Gd. 6,32 Br. — Hafer per April 5,02 Gd. 5,03 Br. — Mais per Mai 1900 5,18 G., 5,19 Br.

* **Paris**, 28. Februar. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, — per Februar 19,85, per März 19,80, per März-Juni 20,10, per Mai-August 20,80. Roggen ruhig, per Februar 13,75, per Mai-August 14,00.

* **Paris**, 28. Februar. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, — per Februar 19,95, per März 19,80, per März-Juni 20,10, per Mai-August 20,85. Roggen ruhig, per Februar 13,75, per Mai-August 14,00.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190003012-11/fragment/page=0003

* Londoner, 28. Februar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* Amsterdam, 28. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos do. per März —,—, per Mai —,—. Roggen loco behauptet, do. auf Termine unverändert, per März 130, per Mai 133, per Oktober 131.

* New-York, 28. Febr. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 74⅞, per Februar —,—, per März 73⅞, per Mai 71⅞, per Juli 71⅝, — Mais per März —,—, per Mai 40¾, per Juli 40¾. Mehl 2,70 Getreidefracht 3½.

* Chicago, 28. Februar. (Telegr.) Weizen per Mai 65⅞, per Juli 66⅛, — Mais per Mai 35.

Zucker.

* Hamburg, 28. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,77½, per März 9,75, per Mai 9,85, per August 10,05, per Oktober 9,37½, per Dezember 9,40. Ruhig.

* London, 28. Februar. 96 Proz. Java-Zucker loco 12 ruhig, Rüben-Rohzucker 9 sh. 7¾ d. Käufer, ruhig.

Kaffee.

* Hamburg, 28. Febr. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 37,00, Mai 37,50, September 38,25, Dezember 38,75.

* Hamburg, 28. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos März 37,00 G., Mai 37,50 G., September —,— G., Dezember 38,75 G.

* Havre, 28. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio — — Sack, Santos — — Sack. In Rio und Santos Feiertag.

* Havre, 28. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos März 44,25, Mai 44,75, Sept. 45,75. Tendenz: Behauptet.

* Amsterdam, 28. Februar. Java-Kaffee good ordinary 39.

Petroleum.

* Bremen, 28. Februar. Petroleum. Faß sollfrei. Standart white loco 8,45 Br.

* Hamburg, 28. Februar. Petroleum still, Standard white loco 8,35 Br.

* Antwerpen, 28. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 22¾ bez. und Br., per Februar 22¾ Br., per März 23 Br., per Mai 23¼ Br. Tendenz: Ruhig.

* New-York, 28. Februar. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 9,90, do. in Philadelphia 9,85, do. Refined (in Cases) 11,10, do. Credit Calances at Oil Citi 168.

Spiritus

* Nordhausen, 28. Februar. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 53,50—65,50 Mk. Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 57,50 bis 59,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Berlin, 28. Februar. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 47,6 Mk. gehandelt worden.

* Hamburg, 28. Februar. Spiritus ruhig, Februar 21¼ G., Februar-März 19⅞ G., April-Mai 19⅞ G.

* Paris, 28. Februar. (Schlußbericht.) Spiritus matt, Februar 37,20, März 38,70, Mai-August 38,20, September-Dezember 36,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Köln, 28. Februar. Rüböl loco 56,00, Mai 54,80.

* Hamburg, 28. Februar. Rüböl fest, loco 54,00.

* Hamburg, 27. Februar. Schmalz. Amerikan. Steam 29⅞ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 31⅛ Mk., do. do. Choice Grocery 31⅛ Mk., div. Marken 31—31¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* Paris, 28. Februar. (Schlußbericht.) Rüböl matt, Februar 75,25, März 57,00, März-April 57,25, Mai-August 59,00.

* New-York, 28. Februar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 6,12, do. Rohe und Brothers 6,35.

Hülsenfrüchte.

* Nordhausen, 27. Februar. Kochlinsen 16,00—24,00 Mk., Kocherbsen 14,00—20,00 Mk. Speisebohnen 18—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 28. Februar. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 19,75 Mk., Kartoffelmehl 19,75 Mk., feuchte Stärke 10,50 Mk.

* Nordhausen, 27. Februar. Kartoffeln 3,50—4,50 M. p. 100 kg.

* Hamburg, 27. Februar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19½—19¾ Mk., Lieferungs März-April 19½—19¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19½—19¾ Mk., Lieferungs März-April 19½ bis 19¾ Mk., Superior-Stärke 20—20¼ Mk., Superior-Mehl 20 bis 20½ Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* Nordhausen, 27. Februar. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., geräuchertes Speck 1,40—1,60 Mk., hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Speisebutter 2,00 bis 2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk. für 1 kg. Eier 3,20 bis 3,60 Mk. das Schock, 1,07—1,20 Mk. für 1 kg. Käse das Schock 4,00—5,00 Mk.

Fische.

* Hamburg, 27. Februar. Steinbutt 145 Pfg., kleine 120 Pfg., Seezungen 350 Pfg., kleine 220 Pfg., Kleiße, große 120 Pfg., kleine 80 Pfg., Rotzungen 95 Pfg., Zander 80 Pfg., Schollen, große 60 Pfg., mittel 55 Pfg., kleine 40 Pfg., Schellfische, große 60 Pfg., mittel 45 Pfg., kleine 35 Pfg., Lachs, rothf. — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 240 Pfg., Flußbarsche 60 Pfg., Seebarsche — Pfg., Hummern, lebende 320 Pfg., Cabliau, große 32 Pfg., kleine 30 Pfg., Lengfisch 18 Pfg., Rochen 14 Pfg., Blaufisch 18 Pfg., Schnepel — Pfg.

Baumwolle und Wolle.

* Bremen, 28. Februar. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 49 Pfg.

* Liverpool, 28. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Febr.-März	5 7/64 Werth,	Per Juli-Aug.	4 50/64 Verk.-Preis,
„ März-April	5 4/64 Verk.-Preis,	Aug.-Sept.	4 50/64 Käuferpreis,
„ April-Mai	5 Käuferpreis,	Sept.-Okt.	4 21/64 Verk.-Preis
„ Mai-Juni	4 21/64 Werth,	„ Okt.-Nov.	4 21/64 Verk.-Preis,
„ Juni-Juli	4 18/64 Käuferpreis,	„ Nov.-Dez.	4 16/64 Käuferpreis

Stroh. Heu.

* Nordhausen, 27. Februar. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 5,00—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Metalle.

* Amsterdam, 28. Februar. Banczinn 86,25.

* London, 28. Februar. Silber 27½ Litcl., Chili-Kupfer 74½ Litcl., per 3 Monate 73⅞ Litcl., Blei span. 16 9/16 Litcl., engl. 16¾ Litcl., Zinn 144 Litcl., Zink 21¾ Litcl.

* Glasgow, 28. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants (8 sh 1 d.

Düngemittel.

* Hamburg, 27. Februar. (Chilisalpeter.) Loco 8,70 Mk.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebauer-Siebert, Hall. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr vormittags. Für die Redaktion bestimmte Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 28. Februar.
(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Preußische Staatsanleihe	3½	95,00 B
Preuß. Prämien-Anleihe 1867	4	143,00 B
Preuß. Prämien-Anleihe	4	167,00 B
Berliner Stadtanleihe	3½	92,50 B
Berliner Stadt-Oblig.	3½	97,75 B
do. do. 1887	3½	96,30 G
Brandenbg. 20 Thlr.-Loose		130,25 G
Berlinerblaue Stadt-Obl.	3½	92,00 G
do. do. 1899	4	101,00 G
Preußische Staatsanleihe	3½	95,00 G
Lomb. 20 Thlr.-Loose	3	131,00 B
Meiningen Thlr.-Loose	3	135,75 G
Oldenbg. 40 Thlr.-Loose	3	131,00 G
Schlesisch. Pr.-Anl. II.	3	86,25 G
do. do. II.	3½	94,25 G
do. do. III.	4	101,50 G
Sächsisch. Prov.-Anl.	3½	93,50 G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Amerikan. 1885 Anl.	—	22,75 G
Amerikan. Stadt-Anl. 1884	4½	93,00 G
do. do. 1886	4½	93,00 G
Italien. Gold-Anleihe 1888	4½	83,70 G
Italien. Staatsanl.	5½	101,80 G
do. do. o. 95	5	104,90 G
do. do. o. 98	5	98,40 G
do. do. o. 98	4½	82,90 B
Russische poln. Anleihe	3½	— —
do. do. do.	4	— —
Rechnungs 15 Rbl.-Loose	—	24,80 G
Ital. Rente-Obl. fr.	4	95,30 G
Rumänien, Staats-Anl.	3½	— —
Serbische Anl.	5	102,75 G
do. do.	5	99,20 G
Türk. Staatsanl. 88	3	— —
Türkische Zoll-Obl.	4	106,10 G
Oesterr.		
do. Crown 100, 5	—	337,00 G
do. 1860er Loose	4	128,40 G
do. 1860er Loose	—	338,50 G
Kaiserliche 4% Anl. 81 fr.	5	94,80 G
do. 4%	4	83,90 B
Russische Prämien-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	279,90 G
do. Goldrente 1884	5	— —
do. Nicolaiobligat.	4	— —
do. Bodencredit-Pfdb.	5	115,10 G
do. 3½ do. gar.	3 10/9	95,10 G
Spanische Staats-Anleihe	4	68,70 G
Schwedische St.-Anl. 1888	3½	94,50 G
do. do. 1890	3½	95,00 G
do. Hyp.-Pfdb. 1878	4	100,10 G
Türkische Anleihe D.	1	23,80 G
Türkische Administr.	5	98,40 G
do. Zoll-Obl.	5	— —
400 Frcs.-Loose	6	123,60 G
Ungarische Gold I A.	4½	101,30 G
do. St.-R.	4	93,50 G
do. Staatsr. 97	3½	83,00 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Kurl.-Livländ. Pfandbr.	3½	99,70 B
Deutsch. Hy.-Pr.-Pfdbr. I.	3½	118,00 G
do. Kom.-V. rz. 100	3½	93,10 G
Z. Pr.-Pfd. B. III. rz. 110	3½	93,50 G
do. IV. rz. 110	3½	99,50 G
do. V. rz. 100	3½	93,10 G
do. VI. rz. 100	4	99,25 G
Deutsch. Grundschr.-Obl.	4	99,40 G
do. do.	3½	93,00 G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	100,00 G
A. G. B.-Creditinst. 5. 1903	4	100,00 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
2. 251—310 ut. 5. 1905	4	100,00 B
do. unkündb. bis 1900	4	99,50 G
do. 2. 301—330 ut. 5. 1905	3½	93,00 B
do. 3. 46—150 ut. 5. 1908	3½	95,25 B
do. alte u. neue	3½	92,50 B
Hamb. Hob.-Pf. Inst. 8. 1904	3½	98,00 G
do. do. II	3½	95,00 G
Schlesischer Bodn.-Pfdb.	3½	93,00 B
do. do. unkündb. b. 1900	4	99,70 G
do. Bodn.-Pfdb.	4	133,30 B
Norddt. Gr.-Credit-Pfdb.	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1903	4	99,30 G
Pommer. Hyp.-P. III., IV.		
unker rz. 100	3½	92,50 B
do. V., VI. 5. 1900 unk.	4	99,50 G
do. Hyp.-Pfdbr. VIII.	4	100,00 G
Pr. H.-B. Pfd. I., II. rz. 110	5	113,75 B
do. III. V. VIII. rz. 100	3½	107,80 B
do. VII. VIII. IX. rz. 100	3½	— —
do. XI. rz. 100	3½	92,75 B
do. XIII. rz. 100	4	99,80 B
do. XIV. rz. 100	4	99,70 G
Pr. Pfdbr. B. XIX. 5. 1909	4	101,00 G
Pr. Pfdbr. B. XVIII. 5. 1908	3½	93,10 G
do. Kom.-Obl. 5. 1907	3½	94,30 B
do. Kom.-Obl. 5. 1908	4	100,60 B

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 89	3½	92,30 G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	92,10 G
„ 1898 unk. b. 1906	3½	92,50 G
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1890, 1900	4	99,80 G
„ 1899 unverlosbar	4	101,00 G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	92,30 G
„ „ 1898 gar. 1905	3½	93,30 G
Pr. Centb.-Pfdb. 1900	3½	92,80 G
do. do. 1906	3½	92,40 G
Pr. Centb.-Komm.-Obl.	3½	93,30 G
Pr. Hyp.-V.-B. VIII.-XII.	4	99,40 G
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	99,50 G
Pr. Hyp.-V.-B. ult. 1905	4	100,20 G
Rheinl. Hyp.-Pfdb.	3½	92,80 G
do. do.	4	100,30 G
Schles. Bod.-Cred.-B.	5	— —
do. do. do. rz. à 110	4½	— —
do. do. do. rz. à 100	4	— —
do. do. unk. b. 1903	4	99,60 B
do. do. do. rz. à 100	3½	92,25 B
Sächsische	3½	94,00 B
do.	3	94,50 B
Westpr.	—	— —
Pommersche	3½	95,10 G
Posensche	3½	94,80 G
Preußische	3½	94,50 B
Sächsische	4	101,10 B
Schlesische	3½	— —

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Bank der Berliner Kaufmn.	6⅔	7½	153,25 B
Bank für Sprit und Prod.	2½	2¾	83,50 G
Barmer Bankverein	7½	7½	133,25 B
Berg.-Märk. B. i. Gld.	7½	8	154,75 G
Braunschweiger Bank	5½	5¾	115,50 B
Coburger Bank, Credit-	4½	5	93,75 B
Cöln A. & Comm.	5½	5½	103,00 B
Danziger Privatbank	5¼	7	131,00 B
Deutsche Effekten- u. (Gold)	7	7	129,25 G
do. Genossen.-B. (Gold)	6	6	117,49 G
Deutsche Grundschuld	7	7	125,10 G
Deutsche Nationalbank	7	6	123,90 B
Dresdner Bankverein	7	7	129,75 G
Effener Credit	7½	7½	143,75 B
Gothaer Privatbank	6½	7	129,00 G
do. Grundkredit	4	4	133,00 G
do. junge	4	4	— —
Hannoversche Bank	6	6	130,00 G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	153,50 G
Hamb. Com.- u. Privat-	8	8	121,00 G
Königsberger Vereinsbank	5	6	114,25 G
Lübecker Commerzbank	7⅔	8	137,25 G
Mecklenburger Hypothekenbk.	10	10	145,50 G
Norddeutsche Grund-Credit	4½	4½	92,75 G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	— —
Preuß. Immob. M. u. St.	6	—	113,00 B
do. do. Leihbank fund.	5½	5½	105,50 B
Pr. Hyp.-A. (Spielh.)	5½	5½	133,75 G
Preußische Bauder.-Bank	6½	6	118,10 G
Reichsbank	0	0	150,00 G
Westfälische Bank	5	6½	118,50 B
Wiener Bankverein	7½	7½	— —
Wiener Nationalbank	8	8	— —

Obligationen in Industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	— —
Aschersleben Zucker	4	97,40 G
Bochumer Gußstahl	4	102,25 B
Deffauer Gas	4½	105,30 B
Dortmunder Union	5	112,00 B
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	94,40 G
Hamburger Packetfahrt	4	— —
Hensel-Obligationen	3½	102,80 G
Hibernia	4	93,25 B
Laurahütte	3½	91,75 B
Nordstern-Obligationen	4½	98,75 G
Nordwollerei Aktien	4	— —
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	103,00 G
do. Eisen-Industrie	4	97,80 G
Thale-Eisenwerk	4	93,50 B
Zoologischer Garten	4	93,80 B

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Kreuzberger Bergwerk	60	65	1045,00 G
Aplerbeck	4	5½	122,75 G
Barvaria Bergwerk	0	0	237,10 G
Bergslien	5	7	149,00 G
Bochumer Gußstahl	7	8	147,00 G
do. St.-Pr.	7	8	165,50 G
Concordia-Bergwerk	18	19	325,75 G
Consolidat. Bergwerk	18	22	392,00 G
Consol. Marienhütte	6½	4	81,90 G
Consol. Neuend. St.-Pr.	3	3½	112,50 G
Dux. Kohlen fus.	10	9	152,25 G
Gittersdorf	10	11	181,25 G
Gelsenkirchener Bergwerk	14	15	270,25 G
Gelsenkirchener Gußstahl	8	12	230,00 G
Georg Marien St.-A.	8	3	152,75 G
do. St.-Pr.	8	5	155,00 G
Hagener Gußstahl	6½	6½	147,00 G
Harzer Bergwerk Zellerf.	4½	2½	237,00 G
do. do. St.-Pr.	2¼	6⅞	— —
Innerstetal St.-A.	3¾	3½	80,00 G
Kattowitzer	5	5	132,50 G
Kattowitz Bergbau Gewerk.	5	5	110,25 G
König Wilhelm fous.	15	15	300,00 G
König Wilhelm St.-Pr.	25	25	352,50 G
Königshütte Gewerk.	5½	5½	103,50 G
Magdeburg-Bergwerk	33	27	480,00 G
Marienhütte Kapunar	4½	3½	124,75 G
Meid & Schmer St.-Pr.	5½	2	179,50 G
Rhein. Anthr.-Kohlen	7½	5	143,75 G
Rhein.-Nassauische Bergbau	7½	12½	215,75 G
Rhein. Stahl Akt. C.	15	15	223,75 G
Stahlwerger Hütte	6½	5½	221,25 G
Wurm-Revier	6½	7½	144,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	93,30 G
Aussig-Teplitzer	4	— —
Berg.-Märk. St. A. B.	3½	94,50 G
do. III. C.	3½	94,50 G
Braunschweigische Landesb.	3½	— —
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	99,00 G
Central-Pacific	5	— —
Dux-Bodenbacher II.	4	— —
do. III.	5	— —
do. Silber-Obl.	4	95,10 G
do. Gold-Obl.	5	— —
Dux-Prager Gold-Obl.	5	— —
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	96,75 G
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft		
Jvangorod-Dombrowo	4½	101,75 G
Ital. Eisenb.-Obl. o. St.-gar.	3	57,70 B
do. Mittelmeerbahn fr.	4	93,70 G
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	97,20 G
do. Silber-Obl.	4	96,25 G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	95,90 G
do. (Galizische Carolb.)	4	93,75 G
Koslow-Woron. 1889	4	97,20 G
Kurst.-Charkow-Asow 1889	4	97,50 G
Kursk-Kiew	4	98,20 G
Lemberg-Czernowitzer	4	95,75 G
Lübeck-Büchen, gar.	4	— —
Magdeburg-Wittenberg	3	— —
Mantuaner	4½	114,10 G
Mecklenb. Friedr. Frdb.	3½	— —
Moskau-Kursk	4	— —
Mosk. Rjäs.-Wor. ult. b. 1906	4	98,00 B
Moskau-Jaroslawl	—	— —
Moskau-Smolensk	—	97,90 G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	— —
do. II. bis 1917	6	102,70 G
do. III. rz. 1937	3	66,40 G
Oreg. Kalifn. u. N. 1925	4	— —
Orel-Gelsk-Obl., gar.	—	— —
do. do. do.	4	93,40 G
Ostpreußische Südbahn	3½	— —
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	89,75 B
do. do. 1873	3	— —
do. do. 1885	3	— —
do. do. Ergänz.	3	88,25 G
do. do. G.-Obl.	4	99,10 B
Oesterr. Südbahn, gar.	4	97,00 B
do. Nordwestbahn gar.	5	107,30 B
Pfälzer Bahnen	—	— —
Pacific Rail. III. rz. 110	3	64,30 G
do. 1889	4½	78,25 G
Rjäsan-Kaslow	4	93,10 G
Rjäs.-Morsk. gar. ult. b. 1905	4	100,00 G
do. 97 gar. ult. b. 1908	4	97,75 G
do. gar. ult. b. 1909	4	97,90 G
Rust. Südwestbahn	4	99,00 G
Rybinsk, gar. ult. b. 1906	4	97,80 G
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	70,90 G
do. Gold-Obl.	4	93,60 B
St. Louis, S.-F., rz. 1931	—	— —
do. do. 1931	5	— —
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	— —
do. do. B.	—	— —
Schweizer Centralbahn 1880	4	— —
do. Nordostbahn	4	— —
Transkaukasische	3	84,50 B
Ungar.-Galiz. (gar.)	4	— —
Warschau-Wiener 10er	—	— —
do. 5er	4	100,30 B
do. 1er	—	— —
Wernerbahn	—	— —
Wladikawkas unkündb. bis 1906	4	93,00 G
Wladikawkas	4	98,10 G
Wilhelm-Luxembourg	3	— —
Zarskoje-Selo	5	— —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Aral.-Caspar.	6	6	116,25 G
Breslau-Warschau	3⅓	3¼	— —
Dux-Bodenbacher	7	8	176,50 G
Elbethalbahn	5	5	— —
Ostpreußische Südbahn	5	5	111,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Aachen-Mastricht	3	3¼	131,50 B
Tecklenb.	4⅓	4⅓	107,00 B
Crefeld-Uerdinger	7	8	— —
Gotha-Leipzig	2	2	61,25 B
Frankfurt Gießenbahn	6¼	5½	107,25 G
Holsterbahn-Blankenberg	6	6¼	— —
Jura-Simpl. fo. Westbahn	4	4	89,25 G
Jvangorod-Dombrowo	5	5	— —
Kursk-Kiew	5	—	— —
Lemberg-Czernowitz	5½	6½	— —
Lüttich-Limburg	1,4	—	— —
Ludwigshafen-Berbach	11	1	— —
Oesterr. Nordwestb.	5	15½	— —
do. G. Eisenbahn	5½	6¼	— —
Nord-Ostseebahn	1½	1½	31,00 B
Reichenberg-Pardubitz	4⅔	4⅔	— —

Industrie-Aktien.

	Dividende	1897	1898	
	Admiralsgarten-Bah.	4	4½	83,75 B
	Annaburger Steingut	14	14	130,00 B
	Archimedes	10	12	278,75 G
	Bayer	8	12½	87,40 B
	Berliner Lagerhaus	—	—	61,00 B
	do. do. St.-Pr.	—	—	61,00 G
Bergbau.	Bau-Gesellschaftung	5½	7	101,30 G
	Berl.-Charlottenbdg.	—	—	500,00 B
	do. Realkredit	0	0	113,00 G
	Balhage fous.	4	4	85,75 G
	B.-Wilmersdorf	—	—	102,10 G
	Berlin-Anh. Maschinen	12	13½	225,50 G
	Berliner Bockbrauerei	10	10	191,75 G
	do. Brauerei Schlegel	7½	4	116,10 G
	Bochl. Eisenb. St. Bahn	13	15	235,00 G
	Breslauer Oelwerke	5½	3½	87,60 G
	Braunschweiger Jute	15	15	191,10 G
	Bugle, Straßenbahnbrie	0	0	91,40 G
	Centralhalleh. Brauerei	12	0	216,50 G
	Charlottenbg. Wasserwerk	11	12	237,75 G
	Chem. Fabrik Sperling	7½	8½	319,75 G
	Chem. Werk Flinsch	9	12	299,00 G
	Danziger Oelmühle	8	0	69,00 G
	Dessauer Gas	11	12½	215,00 G
	Deutsche Gasgesellschaft	33	33	319,50 G
	Deutsche Jutespinnerei	10	12	151,75 G
	Düsseldorfer Maschinen	16	18	290,50 G
	Dramamühlenbrauerei	7	7	73,50 G
	Elbemühlen Zuckerfabrik	13	18	307,00 G
	Freimo Mühl. konv.	16	18	418,00 G
	Feister & Hofmann konv.	0	0	63,00 G
	Gummiwerk Fontenelle	7½	—	81,00 G
	do. Boigt & Winde	9	6½	115,00 G
	do. Bolp. v. Schlüter	0	0	45,75 G
	Harburger Gummi	23	24	248,00 G
	Harkort St.-Pr. konv.	5	5	121,90 G
	do. Brückenbau konv.	7	7	133,00 G
	do. St.-Pr.	8	8	151,75 G
	Hirschberger Maschinen	8	8	123,50 G
	Kalkerdorf konv.	4	4	92,00 G
	Kopling & Zd. Eisengiel.	6	6½	145,75 G
	Kurlländischen-Gesellsch.	—	—	630,00 G
	Le Velocipède Ind. D.	0	0	63,50 G
	Ludwig Löwe & Co.	24	24	330,25 G
	Magdeburger Bankverk.	1½	5	115,50 G
	do. Spiritusfabrik	9	9	175,00 G
	Maschinenbau	8	9½	147,25 G
	Neuender Kunstmühlenbau	7½	9	131,50 G
	Neuß. Wagenbau	—	—	410,00 G

Dividende	1897	1898	
Nordd. Bierpreise	3	7	71,80 G
Omnibusgesellschaft	10	10	238,00 G
Oppelner Portland-Cement	11	13	176,00 G
Pfeifenbahn-Gesellschaften:			
Brauns Berliner	6	4½	— —
Breslauer	12	12½	304,00 B
Stettiner	5	6	154,00 G
Salzke Salzungen	2½	2½	82,00 B
Schäfer & Walker	1	3	83,00 G
Schlesische Cement	14½	17	226,25 G
Stettiner Cham. Dibbler	20	23	334,75 G
Stralsund. Spielkart. St.-Pr.	7	7	123,25 G
Vereinsbrauerei Rixdorf	4½	5	101,00 G
Ver. Böhm.-Mähr. Palm	15	15	214,80 G
Weist. Draht-Seilfabrik	10	10	154,00 G
do. Stahlwerke	15	15½	263,30 G
Wilhelmshütte	2½	1	146,00 G
Wittener Guß	10	16	276,50 G
Zuckerfabrik Frankfurt	4	0	143,60 G

Diskont.

Berlin 5½, Amsterdam 3½,	Madrid 4,
Amsterdam 3½,	Paris 3½,
Brüssel 4,	Petersbg. u. Warschau 4½,
Italien. Plätze 5,	Schweiz 3,
Kopenhagen 5½,	Skandinavische Plätze 5½,
Lissabon 4,	Wien 4½,
London 4.	

Umrechnungs-Course.

1 Pf. Sterr. = 1,70 Mk.	1 Fl. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,25 Mk.	1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk.	1 Lir. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Course in Mark.

Dollars	per St.	—,—
Dukaten	per St.	— —
Imperials	per St.	16,21 G
Napoleonsd'or	per St.	— —
Sovereigns	per St.	20,47 B
Englische Banknoten	per Pfd.	20,43 G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,50 G
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	84,50 G
do. Silbergeld. (Berlin einfach)		84,50 G
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,30 G

Leipziger Börse vom 28. Februar.

	Zinsfuß		
Sächs. Rent.-Anl.	3	5000	86,20 B
do.	3	1000	85,20 B
do.	3	500	86,90 B
Staatsanl. 1855	3	100	91,25 B
do. 67 fr. 4%-	3½	500	97,50 B
Landrentenbr.	3½	500	94,75 B
		Mk.	
Mansf. Gem. 1882	4	500	100,25 G
do. 1879	4		100,00 B
do. Ges. 1885	4		100,00 B
do. 1887	3½		96,10 G
Altd. Landschl.	3½	1000	97,50 B
do.	3½	5000	97,50 G

Dividende	1897	1898	
D. M. M. (Sandermann & Klauß) Aktien	9	9	149,00 G
Gerner Jutesp. u. W.	20	24	260,00 G
Germania (Schw. & Sohn)	27	27	175,00 G
Germ. Stb. A. St. A.	27	31	610,00 B
do. do. Pr.-St.	61½	67½	1150 B
do. do. do. II.	57	61½	1030,00 B
Halleshe Str.-B.	2	1½	92,50 G
Herz. Bit.-A.-B.	8	8	127,50 G
Hirschsp. Zuckerfd.	6	8	189,75 G
Leipziger Gr. elektr. Straßb.	0	0	155,50 B
Leipziger Wollkämmerei	8	8	139,00 G
Bank f. Brauindust. Leipzig	5	5½	103,50 B
Leipziger Bankant.	5	5